

LEBEN ALS RINGEN UM DIE WAHRHEIT

Ein Newman Lesebuch

Herausgegeben von Günter Biemer, James Derek Holmes und
Roman A. Siebenrock

Mit einer aktuellen Einführung von
Roman A. Siebenrock

In memoriam Günter Biemer (1929–2019)

Matthias Grünewald Verlag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben



Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2019 Matthias Grünewald Verlag

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern

www.gruenewaldverlag.de

Erweiterte Neuauflage des erstmals 1984 erschienenen Titels

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Umschlagabbildung: Portrait von John Henry Newman, gemalt von

W.W. Oules, The Birmingham Oratory

Gestaltung, Satz und Repro: Schwabenverlag AG, Ostfildern

Druck: CPI books GmbH, Leck

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7867-3205-1

INHALT

Hinführung zur Neuausgabe (Roman A. Siebenrock)	I
Günter Biemer: 1929–2019. Ein Nachruf (Gabriele Niekamp)	XIII
Vorwort	9
Chronologie des Lebens Newmans	13

EINFÜHRUNG IN NEWMANS LEBEN UND GEDANKENWELT (J. D. Holmes – G. Biemer)

I. <i>Newmans Weg zur Fülle der christlichen Wahrheiten. Studium und theologischer Werdegang zwischen 1815 und 1833</i>	20
II. <i>Glaube und Vernunft: Zur Begründbarkeit des Christentums nach Newmans Universitätspredigten zwischen 1825 und 1843</i>	24
III. <i>Suche nach der wahren katholischen und apostolischen Kirche. Die Zeit der Oxfordbewegung bis zu Newmans Konversion (1833–1845)</i>	31
IV. <i>Der Glaube in der Herausforderung durch Naturwissenschaft und historische Kritik des 19. Jahrhunderts. Newmans Positionen in seiner katholischen Zeit, insbesondere in den Vorträgen an der katholischen Universität in Dublin (1851–1858)</i>	38
V. <i>Polemische Schriften zu aktuellen Grundfragen des Glaubens (1859–1875)</i>	47
VI. <i>Eine Phänomenologie des Glaubens (1870)</i>	56

TEIL 1

»GESCHICHTE MEINER RELIGIÖSEN ÜBERZEUGUNGEN.« – NEWMANS GLAUBENSWEG NACH SEINEN AUTOBIOGRAPHISCHEN SCHRIFTEN

I. <i>Apologia pro Vita sua</i>	62
1. »Schon von Kindheit an...«	62
2. »Von da an gewann ich Einfluß«	72
3. »Während ich mit der Niederschrift meines Werkes beschäftigt war...«	81
4. »Ich habe von dem festen Vertrauen in meinen Standpunkt...«	85
5. »Vermutlich war es der Einfluß und das Beispiel...«	90
6. »Solche Gedankengänge erwog ich...«	94

7. »Die Parteien in der Kontroverse ...«	96
8. »Mein Bollwerk war das Altertum ...«	96
9. »Kaum hatte ich die Werke zu Ende gelesen ...«	97
10. »Im Sommer 1841 ...«	98
11. «So kam ich zu dem Grundsatz der Lehrentwicklung in...«	100
II. <i>Selbstbiographische Schriften</i>	103
1. »Wie war mein Leben einsam ...«	103
2. »Aus Schatten und Bildern ...«	110
3. Biglietto-Rede in Rom bei der Erhebung zum Kardinal	110

TEIL 2

DAS ERLANGEN DER WAHRHEIT HAT SITTICHE VORAUSSETZUNGEN. DIE BEDEUTUNG VON BILDUNG UND ERZIEHUNG

I. <i>Was ist eine Universität?</i>	113
II. <i>Die Unverzwecktheit freier Bildung</i>	120
III. <i>Wissen in seiner Beziehung zur religiösen Pflicht</i>	135
IV. <i>Das Christentum und die wissenschaftliche Forschung</i>	156
V. <i>Naturwissenschaft und der Glaube des Gebildeten</i>	169

TEIL 3

GEWISSEHEIT, GEWISSEN UND GLAUBE. DAS WIRKLICHKEITSHALTIGE (REALE) DENKEN IM BEREICH DER RELIGION

I. <i>Glaube und Vernunft als gegensätzliche Haltungen des Geistes</i>	175
II. <i>Die Natur des Glaubens im Verhältnis zur Vernunft</i>	189
III. <i>Zum Entwurf einer Zustimmungslehre</i>	202
1. »Tatsächlich sind wir uns einer Vielzahl von Dingen gewiß«	202
2. Begriffliche Zustimmung	204
3. Reale Zustimmung	205
4. Folgerung im Konkreten	206
5. Gewißheit und Folgerungssinn	207
6. Der Grenzfall konvergierender Wahrscheinlichkeit	208

TEIL 4

ZWEI WESEN, DIE ABSOLUT UND VON EINLEUCHTENDER SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT SIND.

GOTTES OFFENBARUNG AN DIE MENSCHEN

I. <i>Der Glaube an den einen Gott</i>	209
II. <i>Religion im Vergleich: der gemeinsame Ursprung der Offenbarung</i>	222
III. <i>Das Bild von Christus als Prinzip der Bekehrung und als Gemeinschaftsprinzip</i>	225
IV. <i>Die Theorie der Entwicklung in der religiösen Lehre</i>	227
V. <i>Offenbarung und Unfehlbarkeit</i>	238

TEIL 5

NACHFOLGER, ERBEN UND REPRÄSENTANTEN DER APOSTEL

I. <i>Kennzeichen der Kirche</i>	240
1. »Alles in allem komme ich zu folgendem Schluß...«	240
2. »Wenn es also heute ein Christentum gibt...«	242
II. <i>Das sakramentale Prinzip</i>	242
1. »Die Menschwerdung als die zentrale Wahrheit des Evangeliums«	242
2. »Ich komme also zur Kirche, weil ich ein Erbe des Himmels bin«	244
3. »Jedes Wort der Göttlichen Offenbarung hat eine tiefgehende Bedeutung«	245
III. <i>Die Ämter der Kirche</i>	245
IV. <i>Unfehlbarkeit der Kirche und die Theologie</i>	251
V. <i>Laien in der Kirche</i>	259
1. »Ich wünsche mir Laien...«	259
2. »Wachsam wie der Heilige Stuhl damals...«	260
3. Die Rechtgläubigkeit der Gemeinschaft der Gläubigen	261
4. »Ich denke, daß die Ecclesia docens sicher glücklicher ist...«	261
VI. <i>Das unfehlbare Lehramt und das Gewissen</i>	262
1. Einleitende Anmerkungen	263
2. Die Alte Kirche	264
3. Die Papstkirche	266
4. Geteilte Untertanpflicht	267

5. Das Gewissen	269
6. Die Vatikanische Definition	277

TEIL 6

PERSÖNLICHES ZEUGNIS

I. <i>Der persönliche Einfluß als Mittel zur Verbreitung der Wahrheit (1832)</i>	280
II. <i>Die Wagnisse des Glaubens</i>	295
III. <i>Gott gab mir eine Sendung</i>	303
IV. <i>Kurzer Weg zur Vollkommenheit</i>	304
V. <i>Die Feuersäule</i>	305
VI. <i>Preist in den Höhen den Heiligen</i>	305
VII. <i>Der Ruhm Marias um ihres Sohnes willen</i>	306

TEIL 7

DIE ZUKUNFT DES GLAUBENS

I. <i>I. Harren auf Christus</i>	317
II. <i>Gebet um das Licht der Wahrheit</i>	330

INDEX:

Abkürzungsverzeichnis	331
Quellennachweis	334
Verzeichnis der Schriftstellen	337
Namens- und Ortsverzeichnis	339
Sachverzeichnis	343

HINFÜHRUNG ZUR NEUAUSGABE

Roman A. Siebenrock

Am 13. Oktober 2019 wird John Henry Kardinal Newman in Rom heiliggesprochen. Damit ist der einflussreiche anglikanische Theologe, der mit einer umfassenden Kenntnis der Schrift, der Kirchenväter und der theologischen Tradition seiner Kirche 1845 in die römisch-katholische Kirche konvertierte, endgültig in der Mitte verschiedener Kirchen und christlichen Gemeinschaften angekommen. Im anglikanischen Heiligen- und Gedenkkalender ist sein Name schon seit den 90er Jahre verzeichnet. In vielen Freikirchen sind seine Gebete, Predigten und Liedtexte selbstverständliche Orientierung. Mit der offiziellen Heiligsprechung durch Papst Franziskus wird seine Persönlichkeit als Beispiel des Christseins heute in katholischer und ökumenischer Weite den Glaubenden vieler Traditionen vor Augen gestellt. Und das ist nicht so selbstverständlich. Hat er nicht als Konvertit seine Herkunftskirche verraten? Und lebte er nicht als Katholik lange Jahre, wie er es ausdrückte, »unter der Wolke«? Noch nach seinem Tod wurde er misstrauisch von manchen als »halber Katholik« verdächtigt. Wer Newmans Kritik an den Machenschaften vor, während und nach dem Ersten Vatikanischen Konzil und sein bedingungsloses Eintreten für die unbedingte Souveränität des persönlichen Gewissens in dieser Zeit kennt, ahnt, dass die Vorbehalte, die ihm zu Lebzeiten entgegenschlugen, nicht aus der Luft gegriffen waren (siehe Texte: Teil I, II: Selbstbiographische Schriften, Nr. 1).¹

So froh und dankbar ich mit allen Freundinnen und Freunden über die Heiligsprechung Newmans bin², weil seine Persönlichkeit und Texte quer zu allen Konfessionen bis heute tiefgreifende Wandlungen auszulösen vermögen, so gefährlich kann diese Erhebung zu Ehren der Altäre auch werden. Denn wenn damit die Meinung verbunden sein sollte, dass diese Person nicht mehr anstößig, ja provokant sei, weil schon alle seine Anre-

1 Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz hat eine unveröffentlichte Studie von Ida Fredericke Görres, die sich dieser Frage auf poetische Weise näherte, neu ediert: Görres, Ida Friederike, *Der Geopferte. Ein anderer Blick auf John Henry Newman*. 2. überarbeitete Auflage. Vallendar-Schönstatt 2015.

2 Wichtige Dokumente zur Seligsprechung 2010 sind veröffentlicht in: Benedikt XVI. / Wick-Alida, Ulrike, *Geführt vom freundlichen Licht. Seliger John Henry Newman. Die Predigten Papst Benedikts XVI. zur Seligsprechung des Oratorianers und Kardinals und die liturgischen Texte zum Gedenktag. Augsburg 2011.*

gungen zum lebendigen Eigentum der Kirche geworden wären, dann wäre eine Heiligsprechung wohl nichts anderes als ein großes Missverständnis. Newmans Wort, mit dem er sich in die römisch-katholische Kirche geschrieben hat, hat an Aktualität nichts verloren: »Freilich sagt man zuweilen, ein Strom sei am klarsten bei seiner Quelle. Welchen Gebrauch man auch immer von diesem Bild billigerweise machen mag, es lässt sich nicht anwenden auf die Geschichte einer Philosophie oder eines Glaubens. Diese sind im Gegenteil mäßiger, reiner und kräftiger, wenn ihr Bett tief geworden ist und breit und voll. Die Idee erhebt sich mit Notwendigkeit aus einem bestehenden Zustand der Dinge und schmeckt eine Zeitlang nach dem Boden. Ihr lebendiger Kern muss sich erst loslösen von dem, was fremd und vorübergehend ist, und bemüht sich angestrengt, von Jahr zu Jahr mit mehr Energie und Hoffnung, sich zu befreien. Ihre Anfänge sind nicht der Maßstab ihrer Fähigkeiten, noch ihres Umfangs. Zuerst weiß niemand, was sie ist oder was sie wert ist. Sie verbleibt vielleicht eine Zeitlang in Ruhe; sie probiert sozusagen ihre Glieder, prüft den Boden unter sich und tastet nach ihrem Weg. Von Zeit zu Zeit macht sie Versuche, die fehlgeschlagen und infolgedessen aufgegeben werden. Sie scheint zu schwanken, welchen Weg sie gehen soll; sie ist in der Schwebelage, und endlich schlägt sie nach einer bestimmten Richtung aus. Mit der Zeit dringt sie auf fremdem Gebiet vor; die Tragweite von Kontroverspunkten ändert sich; Parteien erstehen und verfallen in ihrem Umkreis; Gefahren und Hoffnungen tauchen auf bei neuen Beziehungen; und alte Prinzipien erscheinen wieder unter neuen Formen. Sie wandelt sich mit ihnen, um dieselbe zu verbleiben. In einer Höheren Welt ist es anders, aber hienieden heißt leben sich wandeln, und vollkommen sein heißt sich oft gewandelt haben.«³

Newman begegnen bedeutet immer wieder, in eine persönliche Glaubenserneuerung einzutreten; – aus der Unmittelbarkeit zu meinem Schöpfer und Erlöser. Die Neuauflage der klassischen Textsammlung der beiden Altmeister der internationalen Newmanforschung bietet die beste Möglichkeit, Newman in seinen Texten unmittelbar zu begegnen. Günter Biemer und James Derek Holmes haben aus allen wichtigen Themenbereichen und Textgattungen eine bis heute mustergültige Anthologie zusammengestellt, die uns Newmans theologisches Profil und geistliche Persönlichkeit in ihren vielseitigen Facetten ans Herz zu legen vermag.

3 Newman, John Henry, Über die Entwicklung der Glaubenslehre. Durchgesehene Neuausgabe der Übersetzung von Theodor Haecker: W. Becker – H. Fries – J. Artz (Hg.), *Ausgewählte Werke*. (Mainz 1951–1969), Band VIII. (1969), 41 (siehe dazu oben den Text: Teil 4, IV. Die Theorien der Entwicklung der religiösen Lehre, 227–238).

Vor allem ein Aspekt erscheint mir besonders nachdrücklich in dieser Testsammlung, wie es ihr Titel ausdrückt, dokumentiert zu sein: Newmans lebenslanges Suchen und Ringen um die Wahrheit. Auch die definierte Wahrheit des Glaubens ist deshalb nicht einfach Besitz und Ruhe-kissen, sondern Ruf in die je neue Begegnung mit der Wirklichkeit Gottes in der eigenen Lebenswirklichkeit. Auf seiner Gedenktafel an der Kirche des Oratoriums hat der Kardinal seinen Lebenspilgerweg in das Motto gebracht: »Ex umbris et imaginibus in veritatem / Aus Schatten und Bildern zur Wahrheit«. Dieses Motto bleibt aber getragen von drei Grundüberzeugungen, die sich der junge Newman in seiner entscheidenden Lebensphase zu eigen machte (Textsammlung: Teil 1, I, 1): »ich selbst und mein Schöpfer / myself and my creator«; »Heiligkeit geht vor dem Frieden / holiness rather than peace« und »Wachstum ist der einzige Beweis des Lebens / growth the only evidence for life«.

In welcher Weise kann und soll seine Person und sein Werk auch uns heute bewegen und auf den Weg bringen? Ich möchte die möglichen Bereiche einer anhaltenden und neuen Wirksamkeit Newmans mit einigen Hinweisen auf die jüngere, vor allem deutschsprachige Newmanforschung verbinden, wie sie vor allem in der »Internationalen Deutschen Newman-Gesellschaft« gepflegt wird.⁴ Diese Hinweise korrespondieren mit den einzelnen Teilen der vorliegenden Textsammlung. Mit diesen Notizen kann schon deshalb kein exklusiver Anspruch verbunden sein, weil die Begegnung mit Newman immer in eine internationale Gemeinschaft integriert und über die engere Newman-Bewegung hinausreicht.⁵ Ja, so ist mein Eindruck, in der Begegnung mit Newman werden Personen sehr verschiedener Herkunft und Überzeugung miteinander verbunden, die sich ohne ihn wohl nie in dieser offenen und zugleich verbindlichen Weise begegnet wären. Newmans Gabe zur Freundschaft erweist sich immer wieder neu als »katholisch«, »umfassend«, und daher als zutiefst ökumenisch und interkulturell.⁶

Newman hat wie kaum ein anderer uns gelehrt, dass Glauben und Leben deshalb zusammengehören, weil dem Glauben ein konkretes, oder wie er

4 Günter Biemer hat diese Gesellschaft gegründet und bis zu seinem Tode in diesem Jahr nachhaltig inspiriert. Siehe die Homepage: <https://john-henry-newman-gesellschaft.de>.

5 Eine neuere Übersicht über die internationale Diskussion um Person und Werk Newmans in: Ker, Ian T. / Merrigan, Terrence, *The Cambridge companion to John Henry Newman*. Cambridge 2009. Eine kleine Orientierung zur Bedeutung Newmans in der deutschsprachigen Theologie und Kirche außerhalb der ausdrücklichen Newman-Bewegung in: Gläßer, Alfred (Hg.), *John Henry Newman*. Vortragsreihe der Katholischen Universität Eichstätt. Eichstätt – Wien 1991 (Extemporalia, Bd. 10).

6 Ich greife in der Struktur der Darstellung zurück auf meine Ausführungen in: Siebenrock, Roman A., *Wahrheit, Gewissen und Geschichte. Eine systematisch-theologische Rekonstruk-*

es ausdrückt, »reales«, d.h. existentiell ratifiziertes Denken eigen ist. Christlich Glauben analysiert er als »reale Zustimmung«, als persönliches Leben in der Gegenwart des lebendigen Gottes, als Leben in der Gegenwart Jesu Christi und deshalb als reale Beziehung zwischen Personen. Sein Kardinalsmotto lautet: »cor ad cor loquitur / Herz spricht zum Herzen«. Glauben und das dieser Lebenshaltung entsprechende Denken sind Herzensangelegenheiten. Glauben und Biographie gehören auch deshalb zusammen, weil die grundlegende Äußerungsform des Glaubens das gelebte Zeugnis ist (Textsammlung: Teil 1, 2, 3 und vor allem Teil 6). Es ist daher unabdingbar, Newmans Persönlichkeit, sein Leben in den Kontexten seiner Zeit, in den »Zeichen seiner Zeit« wahrzunehmen und sein Werk geschichtlich, politisch und sozial zu verankern (siehe Biemer/Holmes, Einführung in Newmans Leben und Gedankenwelt, 19–61). Er spricht uns noch heute an, weil er zutiefst in und aus seiner Zeit lebte und glaubte, d.h. er hat unter den Bedingungen des viktorianischen Zeitalters das Evangelium gehört und die Traditionen der Kirchen aufgearbeitet. Und dieses England des 19. Jahrhunderts war das Land der ersten Industrialisierung, der werdenden demokratischen Umstrukturierung der Gesellschaft, die Gesellschaft einer pragmatischen, an der Philosophie des schottischen Utilitarismus orientierten Bildung; – aber es war auch das Land jener bis heute wirksamen christlichen Erneuerungen, die wir etwas pauschal als »evangelikal« bezeichnen. Dieser Aufbruch war geprägt von einem Hören auf die Stimme Gottes und des Evangeliums, das in eine ernst- und gewissenhafte Lebensweise rief.

In Newmans Jahrhundert entwickelte sich die »protestantische englische Nation« zu einer liberalen Gesellschaft, die daher sich nicht nur von der Struktur der Staatskirche löste, sondern auch den Katholiken erstmals seit der Reformation als Bürgerinnen und Bürger rechtlich anzuerkennen vermochte. Auf der anderen Seite aber wird jeder Wahrheitsanspruch der Religion verdächtig. Beide Aspekte dieser Entwicklung hat Newman in seiner Rede vor der Ernennung zum Kardinal analysiert und sich selbst und seine Anstrengungen in diesem Ringen verankert (Textsammlung: Teil 1, II, 3). Im hohen Alter war Newman zudem immer mehr davon überzeugt, dass in der Zukunft der Unglaube eine primäre Plausibilität gegenüber dem Glauben gewinnen wird. Nach Newman könnte es sogar geschehen, dass die Menschen nicht mehr verstehen, was das Wort »Gott« bedeute. Deshalb könnte die Kirche zum ersten Mal in ihrer Verkündi-

tion des Wirkens John Henry Kardinal Newmans. Sigmaringendorf 1996 (Internationale Cardinal-Newman-Studien, 15). Die Newman-Rezeption im deutschen Sprachraum bis ca. 1990 habe ich in dieser Arbeit im ersten Kapitel aufgearbeitet (ebd., 19–124).

gung einer wirklich religionslosen Gesellschaft gegenüberreten. Gerade in diesem Zusammenhang (Textsammlung: Teil 7) rät er zu zwei Grundhaltungen: Harren auf Christus und die Suche nach der Wahrheit in der Gestimmtheit des Betens. Er entdramatisiert sogar diese Situation, weil er das Christentum immer und von Anfang an inmitten von Kämpfen, Auseinandersetzungen und im Sterben sah. Newman war davon überzeugt, dass jene Mittel und Vorgehensweisen von Kirche und Theologie, die die Bedeutung der Person in ihrer Unmittelbarkeit vor Gott nicht in den Mittelpunkt ihrer Bemühungen stellen, nicht zukunftsfähig sein können (Textsammlung: Teil 6, I). Weil ihm unter den Bedingungen der römisch-katholischen Kirche seiner Zeit eine freie Wirksamkeit durch allerlei Verbote versagt blieb, hoffte er darauf, dass andere auf seinem Fundament später seine Optionen weiterentwickeln werden. Nur unter diesen Rahmenbedingungen lässt sich meiner Ansicht nach das Bemühen der »Newman-Schule« würdigen. Innerhalb dieser internationalen Bewegung möchte ich, um die vorliegende Textsammlung zu würdigen und zu erschließen, auf die Entwicklungen der deutschsprachigen Diskussion in den letzten Jahrzehnten in aller Kürze verweisen. So können die LeserInnen vielleicht das eine oder andere Thema vertiefen.

Die deutschsprachige Newmanforschung hat sich seit Heinrich Fries (1911–1998), dem Lehrer von Günter Biemer, mit der biographisch-geschichtlichen und personalen Gestalt des Glaubens intensiv auseinandergesetzt.⁷ In Begleitung von Günter Biemer erschloss Lothar Kuld das Verhältnis von Glaube und Biographie als Lernprozess und entwickelte in

7 Im deutschen Sprachraum bildet die umfangreiche Biographie von Günter Biemer bis heute die maßgebliche Referenz: Biemer, Günter, Die Wahrheit wird stärker sein. Das Leben und Werk Kardinal Newmans. 3. Auflage. Frankfurt am Main u.a. 2009 (Internationale Cardinal Newman Studien, 17). Sie steht der englischen Standardbiographie, die ebenfalls eine Werkeinführung bietet, in nichts nach: Ker, Ian T., John Henry Newman. A biography. Reissued. Oxford 2010. Als erste Einführung zu Leben und Gestalt sei auf die offizielle Biographie zur Seligsprechung 2010 verwiesen, die reich illustriert einen lebendigen Eindruck von Person und Leben gibt: Beaumont, Keith, Blessed John Henry Newman. Theologian and spiritual guide for our time. San Francisco CA 2010. Eine kleine Biographie des langjährigen Postulators des Seligsprechungsprozesses ist auf Deutsch erschienen: Blehl, Vincent Ferrer, John Henry Newman. Eine Kurzbiographie. 2. Auflage. Leutesdorf 1998. Eine biographische orientierte Interpretation auch bei: Müller, Gerhard Ludwig, John Henry Newman begegnen. 2. Auflage. Augsburg 2003. Die wichtige Biographie des früheren Leiters des Oratoriums in Birmingham soll 2019 neu aufgelegt werden: Dessain, Charles Stephen, John Henry Newman. Wegbereiter der Erneuerung der Kirche (früher: Freiburg 1980; Leipzig 1981). Unter Mitarbeit von Werner Becker und Hans Joachim Meyer. Illertissen 2019. Eine tiefe Inspiration ging in den letzten Jahren für die deutschsprachige Newmanforschung von Keith Beaumont aus, einem Priester des Oratoriums von Paris, aus. Seine Interpretation des spirituellen Weges Newmans ist leider nur in französischer Sprache erhältlich: Beaumont, Keith, Dieu intérieur. La théologie spirituelle de John Henry Newman. Paris 2014 (Études newmaniennes). Jüngst hat er eine Auswahl der schönsten Predigten vorgelegt: Newman, John Henry, Être Chrétien. Les plus beaux sermons.

Auseinandersetzung mit den aktuellen entwicklungspsychologischen Ansätzen eine Lerntheorie des Glaubens.⁸ Bernd Trocholepczy entfaltet die Bedeutung des Schlüsselbegriffs »Realisation« bei Newman auf eine wissenschaftstheoretische Grundlegung der praktischen Theologie hin.⁹ In dieser biographischen Aufmerksamkeit rückt im deutschen Sprachraum die Bedeutung seiner katholischen Lebensform immer stärker ins Bewusstsein: Newman war im Auftrag von Papst Pius IX. Gründer des englischen Oratoriums.¹⁰

Besondere Aufmerksamkeit galt immer der Diskussion um die Analyse des Glaubensaktes bei Newman. Wilhelm Tolksdorf¹¹ diskutiert Newmans Ansätze im Kontext der aktuellen Diskussion, während Stefan Hofmann dem Verhältnis von Glaubenserfahrung und Theologie eine umfassende Studie gewidmet hat.¹² Dass nur von der personalen Erfahrung her die Mitte des christlichen Zeugnisses, die Offenbarung Gottes in Jesus Christus her erschlossen werden kann, hat Jutta Graf eindrücklich nachgewiesen.¹³ Der Auseinandersetzung zwischen Glaube und Vernunft, die Newman im englischen Kontext eines John Locke und David Hume ein Leben lang beschäftigte, ist im Kontext der neueren analytischen Religionsphilosophie und den Beiträgen von Friedo Ricken¹⁴ Andreas Koritens-

Unter Mitarbeit von *Présentés par Keith Beaumont (Prêtre de l'Oratoire)*. En collaboration avec Pierre Gauthier. Paris 2017. Das umfangreiche Werk Newmans ist digital im Internet zugänglich: <http://www.newmanreader.org/>.

- 8 Kuld, Lothar: *Lerntheorie des Glaubens. Religiöses Lehren und Lernen nach J. H. Newmans Phänomenologie des Glaubensakts*. Sigmaringendorf 1989 (Internationale Cardinal-Newman-Studien, 13). In einer weiteren Arbeit vertiefte er die Thematik: Glaube in Lebensgeschichten. Ein Beitrag zur theologischen Autobiographieforschung. Stuttgart u.a. 1997.
- 9 Realizing, Newmans inkarnatorisches Prinzip als Beitrag zum Theorie-Praxis-Verständnis der Praktischen Theologie. In: Günter Biemer und Bernd Trocholepczy (Hg.): *Realisation – Wirklichung und Wirkungsgeschichte. Studien zur Grundlegung der Praktischen Theologie nach John Henry Newman*. Mit einem Beitrag zu seinem Einfluss auf Sophie Scholl und die »Weiße Rose« sowie theologischen Beiträgen zur politischen und pädagogischen Praxis. Frankfurt am Main u.a. 2010 (Internationale Cardinal-Newman-Studien, XX), 77–239.
- 10 Siehe: Wodrazka, Paul Bernhard (Hg.), *John Henry Newman. Oratorianer und Kardinal. Ein großer Lehrer der Kirche – mit ausgewählten Quellen oratorianischen Lebens*. Bonn 2009. Ebenso die populäre Darstellung: Wodrazka, Paul Bernhard, John Henry Newman. Ein neuer Seliger und großer Oratorianer (Kapitel IV: Ulrike Wick-Alda). Augsburg 2010.
- 11 Tolksdorf, Wilhelm, *Analysis fidei. John Henry Newmans Beitrag zur Entdeckung des Subjektes beim Glaubensakt im theologiegeschichtlichen Kontext*. Frankfurt am Main 2000 (Internationale Cardinal-Newman-Studien, 18).
- 12 *Religiöse Erfahrung – Glaubenserfahrung – Theologie. Eine Studie zu einigen zentralen Aspekten im Denken John Henry Newmans*. Frankfurt am Main u.a. 2011. (Internationale Cardinal-Newman-Studien, 21).
- 13 Graf, Jutta, *Von Schatten und Bildern zur Wahrheit. Die Erschließung der »Offenbarung« bei John Henry Newman*. Frankfurt am Main 2009 (Linzer philosophisch-theologische Beiträge, 18).
- 14 Ricken, Friedo, *Religionsphilosophie*. Stuttgart 2003 (Grundkurs Philosophie, 17). 129–160.

ky¹⁵ nachgegangen. Mit all diesen Studien ist das Feld der religiösen Erkenntnis nach Newman umfassend aufgearbeitet worden. Als entscheidendes Ergebnis kann dabei einerseits festgehalten werden, dass in der religiösen, wie in allen weltanschaulichen Erkenntnissen, die lebenstragend sind, der personale und damit individuell-biographische Aspekt nicht nur nicht eliminiert werden kann, sondern dieser personale Aspekt für alle menschliche Erkenntnis grundlegend ist.¹⁶ Auf der anderen Seite aber ist der eigentümlichen Spannung Rechnung zu tragen, dass auf der Ebene der Argumentation immer nur Wahrscheinlichkeit erreicht werden kann, auf der Ebene der personalen Zustimmung aber die unbedingte Gewissheit der Person den Glaubenden eigen ist. In dieser Spannungslinie ist der Entwurf einer Zustimmungslehre angesiedelt (Textsammlung: Teil 3), die der Person und ihrer Gewissenhaftigkeit eine durch nichts zu ersetzende Bedeutung einräumt. Wie sehr in diesen persönlichen Zugängen die Suche nach dem geschichtlich vorgegebenen Christentum wirksam wird, hat Georg Müller herausgearbeitet. Dabei wird das Vorgegebene immer auch wieder neu entdeckt und unter den Bedingungen der geschichtlichen Situation erschlossen.¹⁷

Ein Schwerpunkt der Forschung lag immer auf der Auseinandersetzung Newmans mit dem Ersten Vatikanischen Konzil und seiner Erklärung der Unfehlbarkeit des Römischen Bischofs, sowie der Rezeption Newmans in jener Gruppe, die »Modernisten« genannt worden sind. Seine minimalistische Interpretation des Konzils, die er auch gegen den Erzbischof von Westminster/London seiner Zeit, Henry Edward Kardinal Manning, verteidigte¹⁸, darf ebenso in einer Deutung seiner Gestalt nicht fehlen, wie

15 Koritensky, Andreas, John Henry Newmans Theorie der religiösen Erkenntnis. Stuttgart u.a. 2011 (Münchener philosophische Studien, N.F. 31). In jüngster Zeit hat er eine eigenständige religionsphilosophische Erkenntnistheorie vorgelegt: Glaube, Vernunft und Charakter. Virtue Epistemology als religionsphilosophische Erkenntnistheorie. Stuttgart u.a. 2017 (Münchener philosophische Studien N.F., 33).

16 Einen bemerkenswerten Vergleich zum Gründer der »Schönstatt-Bewegung« bei: Amberger, Otto, Modelle subjektiver Glaubenserkenntnis bei John Henry Newman und Joseph Kentenich. Darstellung und vergleichende Diskussion. Vallendar-Schönstatt 1994.

17 Müller, Georg, Die unsichtbare Welt. Der Anspruch des Christentums im Leben und Denken von John Henry Newman. Trier 2009 (Trierer theologische Studien, 73).

18 Neben der klassischen Arbeit von Wolfgang Klausnitzer (Päpstliche Unfehlbarkeit bei Newman und Döllinger. Innsbruck – Wien 1980, Innsbrucker theologische Studien, 6) sei auf die Vergleichsstudie von Adrian Lüchinger verwiesen: Lüchinger, Adrian, Päpstliche Unfehlbarkeit bei Henry Edward Manning und John Henry Newman. Freiburg, Schweiz 2010 (Ökumenische Beihefte zur Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie, 40). Im Antagonismus dieser beiden englischen Kardinäle sieht der Autor jene Problematik vorgebildet, die als die beiden Ekklesiologien von Antonio Acerbi in Lumen Gentium diagnostiziert worden sind. Mit Pottmeyer sieht er eine Lösung in der, schon bei Newman zu findenden, konstitutiven Anerkennung des Glaubenscharismas der Glaubenden in der Kirche. Dies aber würde bedeuten, eine

sein Eintreten für die Entwicklung der Lehre und die Bedeutung des Subjekts und der Erfahrung in der Theologie, wie sie auch von den oftmals verurteilten Modernisten aufgegriffen worden ist.¹⁹ In allen diesen theologischen Spannungen, die immer auch Konflikte in der Kirche und den Kirchen repräsentieren, fasziniert immer wieder neu seine »Sorgfalt des Denkens«²⁰, die den berechtigten Anliegen der einzelnen Gruppen gerecht zu werden vermag, ohne auf eine profilierte Orientierung zu verzichten. Dass die sogenannten Ultramontanisten meinten, dass durch die Erklärung der Unfehlbarkeit des Papstes das Dogma über die Geschichte gesiegt hätte, weil dadurch das eschatologisch-endgültige Wissen Gottes durch das Lehramt der Kirche in der Zeit vorgelegt werden könnte, widerspricht radikal der grundlegenden Überzeugung Newmans. Die pilgernde Kirche bleibt in der Geschichte auf dem Weg zur Vollendung, in Schatten und Bildern. Der einzige Ort, in dem sich die Vollendung für den einzelnen zeichenhaft zu ereignen vermag, ist die Unmittelbar zu Gott im Spruch des Gewissens und, wie Paulus im ersten Korintherbrief (Kap. 13) schreibt, in Handlungen wirklich selbstloser Liebe.

Im Blick auf die vorliegende Textsammlung muss noch ein Thema hervorgehoben werden: Newmans Bemühungen um die angemessene Bildung im Kontext der sich entwickelnden Wissenschaftsgesellschaft (Textsammlung: Teil 2).²¹ Günter Biemer hat die Bedeutung der Bildung für die reli-

ausschließlich hierarchologisch orientierte Ekklesiologie in eine wirkliche »Communio-Ekklesiologie« auch kirchenrechtlich weiter zu entwickeln (ebd., 340–345).

19 Dieses Thema, das die Newman-Rezeption von Anfang an deshalb begleitete, weil der englische Kardinal von den Päpsten selbst von diesem Vorwurf in Schutz genommen werden musste, ist in der Deutschen Newman-Gesellschaft neu aufgearbeitet worden: Jenkins, Philipp (Hg.), John Henry Newman and Modernism. Sigmaringendorf 1990 (Internationale Cardinal Newman Studien, XIV). Die dazu gehörende Problematik von Entwicklung und Kontinuität prägt noch die Veröffentlichung einer Akademie-Tagung in Mainz anlässlich der Seligsprechung 2010: Nichtweiß, Barbara (Hg.), Im Wandel treu. John Henry Kardinal Newman. Unter Mitarbeit von Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Karl Lehmann und Marius Reiser. Mainz 2011. Durch die Bandbreite der Sicht Newmans, die immer an der Weite der Kirchenväter Maß nimmt, erweist er sich tatsächlich als »Kirchenlehrer der Moderne« (Arnold, Claus [Hg.], John Henry Newman. Kirchenlehrer der Moderne. Freiburg im Breisgau 2009). Eine neuere Studie widmet sich ausdrücklich der Beziehung zu einem Freund von Ignaz Döllinger, Lord Acton: Zoll, Wolfgang, Die Wahrheit ist die Tochter der Zeit. Zu John Henry Newmans und Lord John Actons Umgang mit der Geschichte und zur geschichtsphilosophischen Bedeutung der Newman'schen Erkenntnistheorie. Zugleich ein Beitrag zum Verständnis von Person und Biographie Newmans. Frankfurt am Main 2003 (Europäische Hochschulschriften, Reihe 23, Theologie).

20 Unter diesem Titel wurden verschiedenen Beiträge aus der Newman-Gesellschaft veröffentlicht: Siebenrock, Roman / Tolksdorf, Wilhelm (Hg.), Sorgfalt des Denkens. Wege des Glaubens im Spiegel von Bildung und Wissenschaft. Ein Gespräch mit John Henry Newman. Frankfurt am Main 2006 (Internationale Cardinal-Newman-Studien, 19).

21 Siehe zu Newmans Universitätsidee und der Bedeutung der Theologie für die Integrität einer Universität: Siebenrock, Roman A., Anwältin der Transzendenz. Theologie innerhalb der Universität nach John Henry Newman. In: Alexander Gießen / Josef Gründel / Melanie Helm /

giöse Entwicklung nachdrücklich hervorgehoben, weil nach Newman das Christentum eine »learned religion«, eine Religion in und durch einen Lernprozess, ist.²² Eindrücklich hat Biemer zudem bezeugt, wie ihm selbst Newman ein lebenslanger treuer Begleiter war.²³

Drei Entwicklungen aus der jüngeren deutschsprachigen Diskussion um die Bedeutung John Henry Newmans sind es wert noch eigens erwähnt zu werden. Der evangelische Theologe Johannes Schwanke hat eine einzigartige Studie zur Konversion Newmans aus protestantischer Sicht vorgelegt.²⁴ Auf der einen Seite hebt er hervor, wie Newman auf seiner Suche nach einem verlässlichem Fundament des Glaubens nach dem Ende der gesellschaftlichen Einheit von Konfession und Staat die verschiedensten christlichen Traditionen durchzieht und integriert. Newmans ökumenische Bedeutung ist durch diese biographisch verankerte Suche begründet, wie er sie selbst in seiner berühmten »Apologia pro vita sua« (Textsammlung; Teil I, I) bezeugt. Auf der anderen Seite wirft Schwanke ein, dass Newman mit seiner Konversion einen Fremdkörper aus reformatorisch-calvinistischer Tradition in die römische Tradition eingeschleust habe: den »consensus fidelium« und die Lehre vom dreifachen Amt Christi in der Taufe. Dass das Zweite Vatikanische Konzil mit seiner Aufnahme beider Lehrstücke nur eine erste Stufe auf dem Weg zur Integration bedeuten kann, scheint mir sehr bedenkenswert zu sein. Die heutige Debatte um die notwendige Reform unserer Kirche dreht sich, wenn auch nicht immer ausdrücklich, genau um die Frage, wie diese beiden Orientierungen in das Gesamtgefüge der Kirche aufgenommen werden können. Damit hängt auch die Frage zusammen, welche Bedeutung das Gewissen des einzelnen in der Bezeugung des Glaubens gewinnt. Dient es nur zur Umsetzung der Lehre des kirchlichen Lehramtes in das persönliche Leben²⁵, oder kommt ihm auch eine eigen-

Andreas Hölscher / Bernd Elmar Koziel (Hg.), Fußnoten zu Prof. Dr. Wolfgang Klausnitzer. München 2010, 141–165.

22 Biemer, Günter, John Henry Newman über Katechese in einer pluralistischen Gesellschaft. In: Günter Biemer / Bernd Trocholepczy (Hg.), Realisation – Verwirklichung und Wirkungsgeschichte. Studien zur Grundlegung der Praktischen Theologie nach John Henry Newman. Mit einem Beitrag zu seinem Einfluss auf Sophie Scholl und die »Weiße Rose« sowie theologischen Beiträgen zur politischen und pädagogischen Praxis. Frankfurt am Main u.a. 2010 (Internationale Cardinal-Newman-Studien, XX), 327–340.

23 Leben mit Gedanken John Henry Newmans, ebd., 345–349.

24 John Henry Newmans Konversion. Sein Weg zur katholischen Kirche aus protestantischer Perspektive. Berlin 2011 (Theologische Bibliothek Töpelmann, 150).

25 In diese Richtung zielt die Newman-Interpretation von Herman Geissler (Gewissen und Wahrheit bei John Henry Kardinal Newman. 2., überarb. Auflage, Frankfurt am Main 1995 (Theologie im Übergang, 12). Diese Interpretation stützt die gängige Interpretation des Lehrstücks von Johannes Paul II. in »Veritatis splendor« (Nr. 54–64). Dass eine alternative Inter-

ständige theologische Würde zu, die im Krisenfall auch dazu berechtigt, gegen die aktuelle allgemeine Lehrtradition, wie die Biographie Newmans vor und nach dem Ersten Vatikanischen Konzil eindrucksvoll zeigt, auch einen Nicht-Konsens zu begründen? Newman jedenfalls war überzeugt, dass die Unfehlbarkeit der Kirche in den arianischen Auseinandersetzungen weder beim bischöflichen Amt noch in den Schulen der Theologie, sondern im gelebten Glauben der einfachen Glaubenden bezeugt war. Es ist daher nicht seltsam, wenn er eine Art »balance of power« in seinem letzten ekklesiologischen Beitrag entwickelt (Textsammlung: Teil 5, III). Die grundlegenden Ämter (»offices«) der Kirche seien Theologie, bischöfliches Amt und religiöser Sinn. Dass die Kirche in seiner Zeit kein adäquates Bild bietet, liegt nach Newman daran, dass das bischöfliche Amt die Oberhoheit über die anderen Ämter zu erringen trachtet. Deshalb steht dieses Amt in der Gefahr, die Tugend der integrierenden Leitung in das Laster der Tyrannei zu pervertieren. Der Kirche ginge es dann am besten, wenn in wechselseitiger Anerkennung kein Amt über das andere die Oberhoheit zu erringen sucht, sondern sie sich wechselseitig in ihrer Eigenart stützten und so die immanenten Laster vermeidet. Denn jedes Amt habe seine Stärke und sein Laster: die Theologie neigt zum Rationalismus und der religiöse Sinn zum Aberglauben.²⁶

Erstmals ist in der Geschichte der deutschsprachigen Newmanforschung hat Jakob Knab die inspirierende Kraft Newmans auf den studentischen Widerstand in München während des Zweiten Weltkriegs herausgearbeitet.²⁷ Die »Weiße Rose« wurde im Einflussbereich der verbotenen Zeitschrift »Hochland« und dessen Herausgebers Carl Muth von Theodor

pretation des Gewissens nach John Henry Newman möglich ist, die mit den Orientierungen von Papst Franziskus (z.B. »Amoris laetitia«) harmoniert, ist vielfältig dokumentiert in: Biemer, Günter (Hg.), Sinnsuche und Lebenswenden. Gewissen als Praxis nach John Henry Newman. Frankfurt am Main 1998 (Internationale Cardinal-Newman-Studien, 16). Das Ringen um die rechte Sicht der Beziehung zwischen Gewissen, Wahrheit, Freiheit und Lehramt der Kirche ist von der Schwäche geprägt, dass kaum reale Konflikte aufgearbeitet werden. Dann wird mit Recht von der Gefahr des irrenden Gewissens gesprochen, aber die Möglichkeit und geschichtliche Tatsächlichkeit des irrenden Lehramtes nie in Erwägung gezogen. Im Blick auf John Henry Newman ist deshalb seine Theologie des Gewissens mit seiner lebensgeschichtlichen Praxis in Beziehung zu setzen, die einerseits schon in seiner anglikanischen Zeit einen selbstverständlichen Gehorsam gegenüber seinem Bischof kennt, aber andererseits sich seine eigenständige Verantwortung, die oftmals in Widerspruch zur gängigen Praxis stand, dadurch nicht absprechen ließ.

26 Siehe dazu die Dissertation unter der Leitung von Günter Biemer: Schuster, Raymund, Das kirchliche Amt bei John Henry Newman. Eine historisch-systematische Untersuchung der Genese seines Priesterbildes im Kontext. Frankfurt am Main 1995 (Europäische Hochschulschriften, 526).

27 Siehe die Sammlung: Bald, Detlef / Knab, Jakob (Hg.), Die Stärkeren im Geiste. Zum christlichen Widerstand der Weißen Rose. Essen 2012.

Haecker, dem bedeutenden Newman-Übersetzer der 20er Jahre, der in dieser Zeit Schreib- und Redeverbot hinnehmen musste und 1945 verstarb, mit dem Denken Newmans vertraut gemacht. In manchen Texten dieser Gruppe findet sich ein Echo der Gewissenslehre von John Henry Newman. Auch klingt deutlich in einem Flugblatt die Rede vom Anti-Christen an.²⁸ Sophie Scholl hatte ihrem Verlobten Oberleutnant Hartmut Hartnagel beim letzten Treffen zwei Predigtbände von Newman geschenkt. Mit seiner jüngsten Biographie zu Hans Scholl hat er den christlichen Hintergrund dieser Gruppe überzeugend verdeutlicht.²⁹

Einem vernachlässigten Thema der Newmanforschung hat sich Thomas Möllenbeck in seiner Habilitationsschrift zugewandt.³⁰ Er untersucht das bislang noch nicht übersetzte Werk Newmans zur Rechtfertigungslehre in der Auseinandersetzung mit Luther und Augustinus. Im Kontext der Begründung der anglikanischen Kirche als »Via media« grenzt sich Newman einerseits von der Vorstellung ab, dass jemand durch seine eigene Erfahrung gerechtfertigt sein könnte. Die Rechtfertigung ist im Heiligen Geist durch die Tat Christi vorgegeben. Dieser selbstverständlichen Annahme interpretiert Newman vor allem auf die Auferstehung und Himmelfahrt Christi hin. Dennoch kann die persönliche Glaubenserfahrung ein bestimmtes Licht auf diese Grundlegung werfen, die für den einzelnen von großer Bedeutung werden kann. Auch in diesem Themenbereich ist das Grundanliegen Newmans zu erkennen: den theologischen Liberalismus, den er als theologischen Subjektivismus interpretiert, bekämpfen, ohne die Bedeutung der Glaubenserfahrung der Person zu vernachlässigen. In ähnlicher Weise interpretiert Newman auch das Verhältnis von Schrift und persönlicher Glaubenserfahrung. Es sei darauf zu achten, nicht mit unseren Perspektiven, die Schrift auszulegen, sondern die Schrift als Fundament des Glaubens und der christlichen Existenz her anzuerkennen. Dies ist aber nur möglich, wenn möglichst geringe hermeneutische Voraussetzungen an die Schrift herangetragen werden. Dass Newman den theologischen Individualismus mit Martin Luther in Verbindung bringt, ist nicht nur der Debatte seiner Zeit geschuldet, sondern basiert auch auf

28 Knab, Jakob, »Wir schweigen nicht, wir sind euer böses Gewissen ...«. Die Newman-Rezeption der »Weißen Rose« und ihre Wirkungsgeschichte. In: Günter Biemer / Bernd Trocholepczy (Hg.), Realisation – Verwirklichung und Wirkungsgeschichte. Studien zur Grundlegung der Praktischen Theologie nach John Henry Newman. Mit einem Beitrag zu seinem Einfluss auf Sophie Scholl und die »Weiße Rose« sowie theologischen Beiträgen zur politischen und pädagogischen Praxis. Frankfurt am Main u.a. 2010 (Internationale Cardinal-Newman-Studien, XX).

29 Knab, Jakob, Ich schweige nicht. Hans Scholl und die Weiße Rose. Darmstadt 2018.

30 Möllenbeck, Thomas, Gerechtfertigt durch Erfahrung? John Henry Newmans conversion narratives und die Rolle von Luther und Augustinus in seiner Rechtfertigungslehre. Paderborn u.a. 2017.

einer enormen Bandbreite möglicher Interpretationen des deutschen Reformators.

Mit dieser ersten Orientierung in der Newmandiskussion der letzten Jahre im deutschen Sprachraum können natürlich nicht alle Aspekte dieser Persönlichkeit angesprochen werden, die schon oft als ein Kirchenvater der Neuzeit und geheimer Peritus des Zweiten Vatikanischen Konzils bezeichnet worden ist. Schon in der vorliegenden Textsammlung werden Perlen und Schätze zu finden sein, die zu Nahrung und Orientierung auf dem Weg des Glaubens heute werden. Schwierigkeiten sind nach Newman auf dem Weg des Glaubens normal. Dies beginnt mit der Frage nach Gott. Diese aber ist real nur mit der eigenen Person zu beantworten. Weil aber diese Wirklichkeit gesucht werden will, lädt diese Textsammlung zu einer eigenen Suche ein. Für unzählige Menschen ist auf diesem Weg Newmans Gedicht »Die Feuersäule« zum Herzensgebet geworden (Textsammlung: Teil 6, V): »Lead kindly light ...«. Wenn die Texte dieser Sammlung Sie dazu ermutigen und befähigen, dieses »sanfte Licht« auch in Ihnen selbst zu entdecken und ihm auf Ihrer Weise zu folgen, dann hat die Erinnerung an den englischen Theologen und Kardinal ihr einzig berechtigtes Ziel erreicht. Denn John Henry Newman war zwar anglikanischer Priester, Mitgründer der Erneuerung der Anglikanischen Kirche in der Oxford-Bewegung, Kirchenlehrer der Moderne, Gründer des englischen Oratoriums und römisch-katholischer Kardinal, das war er auch; doch, wie es auf der Erinnerungstafel in seiner Kardinalskirche »San Giorgio in Velabro« in Rom so treffend heißt: Er war »sed ante omnia christianus / aber vor allem ein Christ«. Und alle Christgläubigen ergeht der Ruf in die eigene Sendung, in der sich die eigene Form der Heiligkeit ausbildet.³¹

31 Textsammlung: Teil 6, III. Zur christlichen Heiligkeit nach Newman siehe: Biemer, Günter / Fries, Heinrich, Christliche Heiligkeit als Lehre und Praxis nach John Henry Newman. Newman's teaching on Christian holiness. Sigmaringendorf 1988 (Internationale Cardinal-Newman-Studien, 12).

GÜNTER BIEMER: 1929–2019

Ein Nachruf

Gabriele Niekamp

Günter Biemer war kein Freund von Nachrufen. Dennoch stehe ich jetzt hier und werde versuchen ihn als unseren Lehrer zu würdigen, der uns über Jahrzehnte hinweg sein weites und tiefes Wissen mitgeteilt hat; mehr noch: der sein eigenes Fragen und Weiterfragen, seine Suche nach tragfähigen Antworten, sein Verstehen-Wollen dessen, was sich hinter dem Vordergründigen verbirgt, mit uns geteilt und uns einbezogen hat, kurz: der sich uns als ein lebenslang Lernender gezeigt hat.

Wenn ich an meine ersten Kontakte mit Günter Biemer am religionspädagogischen Seminar Mitte der 70er Jahre zurückdenke, dann sehe ich ihn vor mir als den einzigen Professor, der in weißen Jeans in den Hörsaal trat und im Sommer durchaus im Polohemd seine Vorlesung hielt. Dazu passt auch, dass er in einer Zeit, als man Professoren fast durchweg als »Herr Professor« ansprach, für viele einfach Herr Biemer war.

Woher kam das?

Ein erstes Antwortelement finde ich in seiner Schulzeit. Er hat mir oft von seinen prägenden Lehrern an der Albert-Magnus-Schule erzählt, wo er 1949 das Abitur ablegte. Nach den Schreckensjahren des Krieges waren diese Lehrer, allen voran der Rektor Edmund Riess, mit dem er seine Mitarbeiter später in Kontakt brachte, bestrebt, ihren Schülerinnen und Schülern die Welt zu öffnen und ihnen nach den Jahren der Diktatur die Ideen von Freiheit, Menschlichkeit, Schönheit und Demokratie nahebringen. Ihr Unterricht und die Führung der Jugendlichen waren von diesen Ideen bestimmt und sie sahen ihr Ziel darin, dass diese selbständig zu denken lernen und zu eigenständigen Menschen heranreifen, damit es nie wieder zu einer solchen Katastrophe kommen würde. Diesen Lehrern war Günter Biemer bis ins hohe Alter dankbar.

Durch sie – ihre Inhalte, aber mehr noch durch ihr konkretes Interesse an ihren Schülern – wurde grundgelegt, dass Freiheit und Mündigkeit des Menschen zu tragenden Säulen seines Umgangs mit den Menschen wurden. Die biblische Botschaft vom befreienden Handeln Gottes an den Menschen, die er als Theologiestudent von Alfons Deissler und Anton

Vögtle vermittelt bekam, gab dieser Grundausrichtung die theologische Basis. Bestärkt wurde diese Achtung vor der Freiheit eines jeden Menschen durch die Gewissenslehre John Henry Newmans. Die Einsicht Newmans, dass jeder Mensch einen Kompass in sich trägt, der ihn befähigt, selbst zwischen Gut und Böse zu entscheiden und damit Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen, wurde zu einem bestimmenden Merkmal des Menschenbildes Günter Biemers. Die Achtung vor der Gewissensfreiheit war für ihn auch zentral im Umgang mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Das schlug sich in der Art und Weise nieder, wie er ihnen begegnete, mit ihnen sprach, ihre Meinung hören wollte und sich intensiv mit ihnen auseinandersetzte.

Auf den Prüfstand kam der hohe Stellenwert der Freiheit, als sich in seiner Tübinger Zeit die Studentenunruhen Bahn brachen und im Namen der Freiheit eine andere Gesellschaft eingefordert wurde. Dass hier Veränderungen anstanden, deren Ausmaß keiner absehen konnte, hat auch ihn verunsichert, aber er hat in diesem Wunsch nach mehr Freiheit und einer offeneren Gesellschaft vor allem eine Chance gesehen. In seiner Disziplin, der Religionspädagogik, machte er sich – mit anderen – auf die Suche nach neuen Konzeptionen von Religionsunterricht und Katechese, die den Entwicklungen in der Gesellschaft Rechnung tragen sollten. Es musste darum gehen, den Menschen als Wesen der Freiheit zu begreifen und ihn zu befähigen, frei Ja zu sagen zu Gott und seinem Heilsangebot in Jesus Christus und in dieser Freiheit das eigene Leben verantwortungsvoll zu gestalten.

In dem Bändchen »Zäsur«, herausgegeben von der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, hat er 1997 in seinem Aufsatz »Glauben lernen zwischen zunehmender Theorie und abnehmender Praxis. Vierzig Jahre erlebte Religionspädagogik« die gemischte Bilanz dieser Suche aufgezeichnet. Und dieser Trend ist danach ja ungebrochen weitergegangen. Dennoch hat er sich – bis zuletzt – für meine eigenen Anstrengungen als Religionslehrerin unermüdlich und impulsgebend interessiert, weil er absolut davon überzeugt war, dass jeder Mensch eine religiöse Begabung in sich hat und auch das Recht hat, in einer Welt – scheinbar ›ohne Gott‹ – von dem grandiosen (Heils-)Angebot Gottes an uns Menschen zu erfahren!

Ob dieses Angebot Gottes Gehör findet, ob es glaubwürdig klingt und vielleicht weiter auf seine Tragfähigkeit geprüft wird, das hängt jedenfalls auch vom Lehrenden ab. Was in der Jugendarbeit »personales Angebot« genannt wird, das spielt in jeder Form des religionspädagogischen Handelns eine bedeutende Rolle, davon war Günter Biemer überzeugt. Also auch in der wissenschaftlichen Ausbildung zukünftiger Priester, PastoralreferentInnen und LehrerInnen.

So hat Günter Biemer im universitären Betrieb immer wieder Formen und Methoden des Lehrens gewählt, wo er sich als Person ins Spiel gebracht und zur Verfügung gestellt hat. Seine Seminare waren nicht denkbar ohne das Hüttenwochenende am Anfang des Semesters. In einer besonderen Atmosphäre abseits der Stadt wurde in das Thema der Lehrveranstaltung umfassend eingeführt und es wurden die Einzelthemen festgelegt und zugeordnet. Für Günter Biemer lag der Sinn dieser zeit- und kraftaufwändigen Veranstaltung darin, dass so jede/r TeilnehmerIn von Anfang an in die Planung mit eingebunden und für den Ertrag des Semesters mitverantwortlich war! Die Seminarsitzungen dauerten nicht zwei, sondern drei Stunden, damit genug Zeit war für methodische Vielfalt und eine ausführliche Besprechung der Inhalte und Methoden. Hier durfte kreativ gearbeitet und experimentiert werden, natürlich mit anschließender Reflexion! Wer sich auf ein solches Seminar einließ, lernte nicht nur viel über ein Thema, sondern erfuhr dabei auch viel über sich selbst und gewann wertvolle Einsichten für seine Berufswahl!

Zur Belohnung stand am Ende des Semesters meist eine Abschlussfete mit Essen, Trinken, Musik und Tänzchen. – Dass er als Gymnasiast ein begeisterter Tänzer in den Tanzkursen seiner Mannheimer Pfarrei war, habe ich erst viel später erfahren.

Seinen Doktoranden sind die Doktorandenkolloquien unvergessen, die zweimal im Semester in St. Peter, seiner früheren Wirkungsstätte als Dozent, stattfanden. Es war für die meisten nicht stressfrei, wenn man ›dran‹ war, aber sowohl die Rückmeldungen zum eigenen Beitrag als auch die Teilhabe an den Fortschritten der anderen Teilnehmer wirkten ungeheuer motivierend. Günter Biemer hat unermüdlich das Werden der Dissertationen und Habilitationen begleitet, hat sich jederzeit zur Verfügung gestellt – und war natürlich glücklich, wenn die Arbeit erfolgreich abgeschlossen wurde.

Seine Hilfskräfte haben erlebt, wie er ihnen Bücher in die Hand drückte, die zur Ansicht gekommen waren, um bei einer Besprechung dieses Buch kritisch vorzustellen. Bei der Vorbereitung und Durchführung der zwei Freiburger Newmankongresse (1978 und 1987) waren Hilfskräfte ebenso beteiligt wie an dem »Judentumsprojekt«, das von 1977 bis 1982 seine ganzen Kräfte band. Jeweils hat er großes Vertrauen in seine MitarbeiterInnen gesetzt und diese dadurch zu besonderen Leistungen angespornt. Ich denke, dass dies die beste Weise der Förderung von Studierenden ist, wenn sie wissenschaftliche Forschung und wissenschaftlichen Austausch hautnah miterleben können. Erwähnen möchte ich auch, wie er für Studierende da war, wenn sie eine Krise erlebten. Oft hat er zur Feder gegriffen und in einem Brief sein Mitfühlen ausgedrückt, aber auch vorsichtig

den größeren Horizont, Gott als das »Geheimnis unseres Lebens« in diese Krise hinein zur Sprache gebracht. – Er selbst hat diesem »Geheimnis seines Lebens« auch in zahlreichen Gedichten nachgesonnen. Einige sind in den »Anstiftungen« und den Folgebändchen nachlesbar. Hier trug der Deutschunterricht seiner Gymnasialzeit Früchte, wo er u.a. Hölderlin-Gedichte nicht nur kennenlernte, sondern auch auswendig lernte.

Aber nicht nur der Schönheit der Poesie war er zugetan, sondern auch der bildenden Kunst. Sein Schüler Gerhard Rummel formulierte es so: Bilder als »Fenster« zu der größeren Wirklichkeit begreifen, an die Sprache nicht herankommen kann – das verdanke er Günter Biemer. Neben seinem Mannheimer Jugendfreund Walter Stallwitz ist hier besonders Roland Peter Litzenburger zu erwähnen. Den religiösen Gehalt seiner Bilder hat Günter Biemer einem breiteren Publikum in Vorträgen und Ausätzen zu erschließen versucht, obwohl – oder gerade weil – er sich dessen bewusst war, dass die Weite der Bilder nur schwer in Worte gefasst werden kann. Wenn er in seinem Gedicht »Lebenslauf im Glauben« seinen Glauben formuliert, »Dass das Leben eine offene Parabel bleibt«, und dann am Ende diese Formulierung nochmals aufgreift und weiterführt, »Bis der Himmel sie rundet – Und schließt« –, dann hat er selber am besten in Worte gefasst, was auch sein Selbstverständnis als Lehrer ausmachte. Er begriff jedes Leben als eine offene Parabel mit dem Recht auf den je eigenen Lebensweg – und von da aus definierte er seine Aufgabe als Lehrer der Theologie und Begleiter der Lernprozesse – getragen von der Hoffnung, dass der Himmel selber die offene Parabel am Ende rundet.

Bei seiner letzten Reise zu den Wirkungsstätten John Henry Newmans im Jahre 2014 sagte Günter Biemer in Littlemore, wo Newman 1845 Katholik wurde, fast auf den Tag genau 150 Jahre nach der Veröffentlichung der »Apologia Pro Vita Sua« in seiner Predigt, dass wir in dem Seligen John Henry Newman »einem Menschen begegnen, in dessen Gesicht – oder Herz – oder seinem Äußeren und seinem Inneren, seinem Lebenslauf und seinem Sterben und Auferstehen – Gott sichtbar wird in unverhoffter Weise.« – Günter Biemer würde sicher nicht wollen, dass man das genauso von ihm sagt. Aber dass sein Leben tief durchdrungen war von der Menschenfreundlichkeit Gottes und dass diese an seinem Reden und Tun ablesbar wurde, das wage ich uneingeschränkt zu sagen.

Dafür danke ich ihm und nehme es als Verpflichtung, meinerseits Spuren dieser Menschenfreundlichkeit Gottes in meiner kleinen Welt zu erspüren und sie – mit meinen eigenen Möglichkeiten – für andere aufscheinen zu lassen.

